

*Reimpredigt 2023 von
Pfarrer Michael Nitzke*



Foto: Ursula Bolte



Sonntag, 19. Februar 2023 um 11 Uhr
Ev. Patrokluskirche Kirchhörde
Am Sonntag vor Rosenmontag!

Liebe Geschwister in den Kirchenbänken,
eure Blicke sich nun zur Kanzel lenken.
Viele würden gerne mit Euch tauschen,
denn Ihr dürft heute meiner Predigt lauschen.
Ich hab' sie wieder mal in Reimen gebaut,
so kann man sagen, was man sich sonst nicht traut.
Ich hoffe, ich werde mich würdig erweisen,
und mit euch unseren Gott ehren und preisen.

Und es ist heute so wie immer an diesem Ort:
Die Grundlage der Predigt bleibt Gottes Wort.
Was Paulus einst an die Korinther schrieb,
auch uns Philippern fest im Herzen blieb.
Im zweiten seiner Briefe nach Korinth,
ich seine Ermahnung für uns heute find.
Ich seh' sie im sechsten Kapitel steh'n,
Exakt sind es die Verse eins bis zehn:

*Ihr die ihr beschreitet Gottes Pfade,
empfangt nicht vergeblich seine Gnade.
Gott sagt, so wie es in der Bibel steht:
Ich will stets erhören dein Gebet
Es wird die Zeit der Gnade für Euch geben,
ihr werdet sie am Tag des Heils erleben.*

*Paulus sagt; Heute ist dieser Tag für dein Heil,
denn gerade jetzt wird dir seine Gnade zuteil.
Niemand soll über uns was Schlechtes sagen,
damit wir unsern Auftrag stets in Würde tragen.
Wir woll'n gerne das Amt als Diener Gottes bekleiden,
darum wir manche Bedrängnis und Nöte erleiden.
In Angst wollen wir nicht über Schläge klagen,
aufrecht und mit Langmut wollen wir sie ertragen.*

*Selbst wenn sie uns stecken in den dunklen Knast,
werden wir geduldig tragen diese schwere Last.*

*Gott hat uns den heiligen Geist zum Freund gegeben,
darum lasst uns in Freundlichkeit und Liebe leben.
In wahrhaftigem Leben erfahren wir Gottes Kraft,
mit Waffen der Gerechtigkeit er uns Ehre schafft.*

*Lass die andern sich ihr Maul zerreißen,
wir werden immer deine Diener heißen.
Und wollen Widersacher uns zur Schande verführen,
wir werden stets ein wahres Wort im Munde führen.
Hat uns die Welt auch nicht erkannt,
du reichst uns immer deine Hand.*

*Wenn andere auch meinen, unser Glaube wird sterben,
wir werden immer Deine Güte und Gnade erben.
Wollen sie uns auch schlagen, so werden sie es wohl bereuen,
die Lage ist traurig, doch deine Gnade wird uns erfreuen.
Vor der Welt sind wir arm, aber wir verzagen nicht gleich.
denn du schenkst uns deine Liebe und die macht uns reich.*

Auf Gottes Wort sag ich nun. Amen.
Last uns ehren seinen heil'gen Namen.

Herr öffne dein Wort für uns, und öffne uns für dein Wort.
Mit diesem Gebet führe ich das Werk meines Pfarrers fort.
So hat mein Konfirmator jede Predigt begonnen,
und ich habe seine Worte lieb gewonnen.
Er hieß Karl Pütter, sein Glauben hat mich bewegt,
dieser Gottesmann hat meinen Lebensweg geprägt.

An Karnevalspredigten hat er damals nicht gedacht,
aber er hat mir die Lust an der Bibel nahegebracht.
Einer hat zehn Bibeln, auf dem Schreibtisch liegen.
Aber wie schafft er es, eine in sein Herz zu kriegen?
Es kommt darauf an, Gottes Wort zu vertrauen,
und seine Liebe ins tägliche Leben einzubauen.

Deshalb öffnet Eure Herzen für Gottes Wort,
auch wenn man es nicht so leicht versteht sofort.
Im Wort des Herrn wohnt eine besondere Kraft,
die dem Menschen hilft, dass er sein Leben schafft.

Wer das für sich hinkriegt, wird es nicht bereuen,
doch die Lage ist traurig, dürfen wir uns da denn freuen?

Seit fast einem Jahr haben wir nun die Zeitenwende,
und der Traum vom Weltfrieden geht wieder mal zu Ende.
Ich weiß noch zu gut, wie das war,
als ich hier sprach im letzten Jahr.
Da war ich doch mal fleißig
und die Rede war früh fertig.

Doch der Kremlchef schert sich nicht um reimende Pfaffen,
er überschritt Grenzen und griff zu den schweren Waffen.
Also wurde noch was umgeschrieben,
doch da bei ist es nicht geblieben.

Die Rede war in 'zig Exemplaren schon fertig kopiert.
Gut, dass nur auf einem Blatt etwas wurde korrigiert.
Der Aufwand ein Blatt zu tauschen war nicht sehr gewaltig,
und so blieb die nächtliche Aktion halbwegs nachhaltig.

Am liebsten würde ich diesmal gar keine Reime bauen,
und das ganze Thema Karneval in die Tonne hauen.
Dann würde ich Euch erzählen von Sünde und von Schand',
statt närrische Verkleidung trag ihr dann Büßergewand.
Ich würde, wie die alten Pfarrer von der Kanzel wettern,
und mit lauter Stimme durch den Kirchsaal schmettern.

Und würde das 'was ändern an der traurigen Weltenlage?
In Moskau hören sie nicht, was ich auf dieser Kanzel sage.
Also hoffen wir doch sehr, dass unsere Diplomaten,
mit geschliff'nem Wort bezwingen den Kreml-Potentaten.

Derweil wollen wir uns lustig machen,
und über die Volksvertreter lachen.
Fünftausend Helme wurden schnellstens nach Kiew geflogen,
darüber habe ich letztes Jahr vom Leder gezogen.
Über Klobürsten im Bundeswehr-Beschaffungswesen
könnt ihr noch in der Reimpredigt Zwanzig-Zwanzig lesen.

Früher wollten sie alle nur unsere Knete,
jetzt wollen sie gleich die schweren Geräte.
Doch woher nehmen und nicht stehlen?
Erst fangt mal an die Panzer zu zählen!

Der Kanzler wird von vielen sowieso nicht angehimmelt,
jetzt stellt er noch fest, die Leoparden sind verschimmelt.
Nehmt endlich die Grünen in die Bundeswehrverwaltung,
die verstehen was von artgerechter Wildtier-Haltung.

Unserer Annalena ist kein Weg in's Kriegsgebiet zu weit.
Sie spricht offn'e Worte und trägt dabei ein rotes Kleid.
Wie wär's denn mal in Tarnfarbe mit grüner Camouflage,
dann könnte sie reden wie einst Brechts Mutter Courage.
Sie spricht schon so, als sei unser Land selbst im Krieg.
Da täte es gut, wenn Sie ab und zu mal schwieg.

Der Chefin aller deutschen Diplomaten,
kann ich nach guter alter Sitte raten:
Vor Öffnen des Mundwerks das Gehirn einschalten!
Dann wird man auch länger seinen Job behalten.

Bedingt abwehrbereit, hat vor 60 Jahren der Spiegel geschrieben.
Verteidigungsminister Strauß ist damals nicht untätig geblieben.
Die komplette Redaktion wollte er ins Gefängnis stecken.
Doch das tat dem Koalitionspartner FDP nicht schmecken.

Schweren Herzen hat Kanzler Adenauer ihn gebeten,
von seinem Ministeramt zurückzutreten.

So war der gewichtige Herr Franz Joseph Strauß
für ein paar Jahre aus Regierungsämtern raus.

Das war damals ein Sieg für die Freiheit der Presse,
für Strauß war das wie ein Schlag in... ..ins Kontor :-)

Heute brauchte nicht mal der Russe Spione losschicken.
Für die Zahl deutscher Panzer, muss er nur ins Internet blicken.
Bei Wikipedia steht in Tabellen sorgfältig aufgelistet,
was an schwerem Gerät in schimmelnden Hütten sein Dasein fristet.

Da brauche ich gar nicht mehr lange suchen anderswo.
Die Liste liest sich wie die Bestandsaufnahme im Zoo.
Puma, Marder, Leopard 2 haben wir fast alle verschenkt.
Aber das ist ja nicht alles, wir haben viel mehr als man denkt.
Rabe, Wiesel, Büffel, Dachs und Leguan,
das hört sich doch schon sehr überzeugend an.
Da bleiben noch Husky, tEODor und der Biber,
oder wär' Euch ein Streichelzoo viel lieber?

Früher hieß es: *Stell dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin!*
Heute hört man fast: *Dabei sein ist alles!* Macht das noch Sinn?

Die Bibel rät: Schwerter zu Pflugscharen schmieden!
Doch wie schafft man mit einem eitlen Mann Frieden?
Das Thema eignet sich auch nicht zum Scherzen!
**Die Böses planen, haben Trug im Herzen;
aber die zum Frieden raten, haben Freude.** (Sprüche Salomos 12,20)
Das ist ein Wort für dieses heilige Gebäude!
Zum Frieden rät also Salomo im Buch der Sprüche.
Doch das Miteinander in der Welt geht in die Brüche.

Also bei allem Reden über schweres Gerät,
vergesst bitte nicht das ehrliche Gebet.
Faltet täglich Eure beiden Hände,
und bittet Gott: „Mach dem Krieg ein Ende!“

Wir wollen das Haus Europa nicht auf Sand erbauen,
darum vergesst nicht auf Gottes Liebe zu vertrauen.

Überall auf der ganzen Welt
sorgt man sich ums liebe Geld.
Ach, wie schön doch einst die alten Zeiten waren,
in der Schule lernten wir damals zu sparen.
Da habe ich eine rote Spardose bekommen,
mit Omas Hilfe ist auch immer was reingekommen.
Ab und zu warf sie durch den Schlitz eine Mark.
Ich dachte: Bald bin ich reich und fand das stark!

Auch wenn's mal nur reichte für ein paar Pfennig,
hörte ich es klimpern und fand's nicht zu wenig.
Nach 'nem Jahr durft'ich die Dose in die Schule bringen,
ich freute mich drauf, wie beim Leeren die Münzen klingen.
Nach einem weiteren Jahr sah man mich breit grinsen,
ich war stolz auf eine Mark-fünfundvierzig Zinsen.

Wenn's so weiter gegangen wär',
wär' ich bestimmt jetzt Millionär.
Doch fast zwanzig Jahre Krisen
taten mir das Sparen vermiesen.
Dachte ich einst, ich wohne mal in einem Schlosse,
und davor steht die eine oder andere Luxuskarosse,
muss ich heute dem Herrn innig dafür danken,
wenn's mir gelingt, meinen Corsa vollzutanken.
Auch ein Palastbewohner ist bald bettelarm,
bei den Gaspreisen kriegt er nicht die Bude warm.

Hoffentlich wird es nicht wie vor hundert Jahren,
als die Brotpreise in den Milliarden waren.
Auf den Geldscheinen standen bald sogar Billionen.
Herr im Himmel, tu uns bitte davor verschonen.
Nach den Billionen kamen dann bald neue Scheine
und halfen der Wirtschaft etwas auf die Beine.

Vor hundert Jahren tat die Rentenmark uns retten.
22 Jahre später, bestand das Geld aus Zigaretten.
Merke: Willst Du nicht ums Gesparte bangen,
darfst Du keinen Krieg anfangen.

Und wieder hatte man nicht in die Röhre geguckt,
sondern man hat heimlich neue Scheine gedruckt.
Deutsche Mark stand da drauf
Der Handel lebte wieder auf.

Doch egal wie eine Währung heißen mag.
Die Taschen sind leer am Ende vom Tag.
Da kannst Du malochen, wer weiß wie tüchtig,
am Monatsende hat sich das Geld verflüchtigt.

Als die D-Mark neu war, behielt einer seinen Witz.
Das war ein Musiker aus Köln, namens Jupp Schmitz.
Sein Lied ist bestimmt Euch allen bekannt,
ich bin schon auf die Melodie gespannt.

***Wer soll das bezahlen, wer hat das bestellt,
Wer hat soviel Pinke-Pinke, wer hat soviel Geld?
Wer soll das bezahlen, wer hat das bestellt,
Wer hat soviel Pinke-Pinke, wer hat soviel Geld?***

Der Geburtstag der D-Mark war vor 75 Jahren.
Doch eine Torte wird man sich nun für sie sparen.
Seit zwanzig-zwei ha'm wir den Euro in der Tasche,
gefühlte war das leider nur halb so viel Asche.

Unser Euro ist hoffentlich so stark,
wie einst die gute alte Deutsche Mark.
Auf jedem Euroschein sind Brücken als Symbole,
die stehen für eine besondere Parole.
Brücken knüpfen zwischen Völkern Bänder
und verbinden Menschen aller Länder.

Die Theorie erklärt uns ja allerhand,
doch wir kommen nicht mal bis ins Sauerland.
Wir stecken fest im Stau vor Lüdenscheid
Und unser Land versinkt in Selbstmitleid.

Denn der Sanierungsstau in unserm Lande rächt sich.
Da hilft nur Gesangbuch-Nummer sechs-hundert-neun-und-sechzig.

*Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen,
gib mir den Mut zum ersten Schritt.
Lass mich auf deine Brücken trauen,
und wenn ich gehe, geh du mit.*

Die Brücken uns'res Herren im Himmel mögen halten!
Aber wie ist das mit *unseren* vielen alten?

Jesus spricht: ich bin bei Euch bis ans Ende der Welt.
Ob er sein Versprechen auch auf der Sauerlandlinie hält?

Wenn wir unsere Wege über marode Brücken lenken,
mag er an seine vierzig Tage in der Wüste denken.
Satan wollte, dass er von den Zinnen des Tempels springt.
Jesus war sich sicher, dass ihm das mühelos gelingt.
Doch für den Teufel macht er das nicht: Pustekuchen!
Du sollst den Herrn, Deinen Gott nicht versuchen!

Jesus möge mich sicher über uns're Brücken bringen,
drum möchte ich ihm eine neue vierte Strophe singen:

*Ich möchte nicht zum Mond gelangen,
ich will doch nur nach Lüdenscheid
Ich möchte keinen Streit anfangen;
ich bitt' Dich nur, steh mir zur Seit'.*

Im letzten Jahr, da war die Welt vereint,
sie hat um eine edle Frau geweint.

Englands Königin wurde von Gott, dem Herrn, gerufen.
die Ehrenwache trug sie auf den letzten Stufen.
Wir vermissen Dich, Du majestätische Elisabeth,
Du warst würdig, allzeit gütig, tiefgläubig und immer nett.

Nun ist Charles König, niemanden tat's überraschen.
Derweil seine Kinder schmutzige Wäsche waschen.
Harry hat mit seiner Frau den Megxit gemacht,
wen wundert's, dass die Welt nun über ihn lacht.
Seine königliche Kindheit brachte ihm weltweit Ruhm,
doch aufgezehrt ist schnell das weltliche Eigentum.
Darum muss er nun seine Geschichte verkaufen,
und von *einer* Talkshow in die andere laufen.
Er sagt, wie er der royalen Unterdrückung entfloh,
doch die Welt weiß, so einer klagt auf hohem Niveau.

Ja, fast ganz England ist auf seine Royals stolz,
Genauso so wie *wir* auf unseren Olaf Scholz.
Eine Eigenschaft macht er sich besonders zu eigen:
Der Kanzler kann manchmal wochenlang schweigen.
Der Bundeskanzler sagt nicht, was Ihr hören wollt.
Denn Reden ist Silber und Schweigen ist Gold.
Mit dem vielen Gold, das er im Schweigen produziert,
ist das riesen Loch im Bundehaushalt schnell saniert.

Manche, die *nicht* schweigen, reden auch viel Blech.
Es gab mal 'nen Kanzler, der wurde auch noch frech.
Er dachte, seine letzte Wahl hätte er gewonnen,
Doch an den Wahl-Urnen ist sein Vorsprung zerronnen.
Am Abend dann, in der Elefantenrunde
kam nur unglaublich viel Müll aus seinem Munde.
Übers Fernsehen hörte das jeder und auch jede,
und viele dachten dabei an seine berühmteste Rede:

*Hol mir mal 'ne Flasche Bier,
sonst streik ich hier.*

Es gibt von Schröder *noch* ein bedeutendes Zitat:
„Wladimir Putin ist ein lupenreiner Demokrat“.
Der Altkanzler ist von dieser Meinung nie abgekehrt,
obwohl nun sein Freund ihn eines Besseren belehrt.
Wenn keiner mehr anruft, kann er sich nicht beklagen.
Wer sollte ihn auch nach seiner Meinung fragen?

In Bonn hat er damals am Zaun des Kanzleramts gerüttelt,
inzwischen hat unser Land den Altkanzler abgeschüttelt.
„Ich will hier rein“, war damals besoffen sein Spruch.
Jetzt heißt's: *„Komm nie wieder, von Dir ham'we genuch.“*

Aus seinem Fußballverein hat er sich zurückgezogen.
Sonst wär' er bei Hannover 96 rausgeflogen.
Das ist längst noch nicht alles, nee, nee:
Er ist auch nicht mehr Ehrenmitglied beim DFB.

Kann es eine höhere Strafe geben?
Denn Fußball ist doch unser Leben!

*Fußball ist unser Leben,
denn König Fußball regiert die Welt.
Wir kämpfen und geben alles,
bis dann ein Tor nach dem andern fällt.*

So ersingt sich Deutschland seinen ersten WM-Pokal.
Doch Tore fallen nicht nur weltweit, sondern auch lokal.
In Bochum träumte man von dem Pott für ganz Germania,
so lud man zu sich ein den Ballspielverein Borussia.
Dortmund will hier so viel Tore wie's noch keiner gesehen.
Doch das erste Tor fiel zur Halbzeit beinah' aus Versehen.

Die zweite Halbzeit ham'se in der Kabine fast verschlafen,
doch sie ha'm Glück gehabt, der DFB wird's wohl nicht bestrafen.
Und dann gab's gegen uns auch noch 'nen Hand-Elf-Meter,
per Video wird ermittelt der Übeltäter.

Das hat auch gefühlt 'ne halbe Stunde gedauert!
Danach hat Bochum an allen Ecken gelauert.

So ohne Tore bin ich fast vorm Fernseh'n eingedöst,
da hat uns Marco Reus mit einem super Schuss erlöst.
So nehmt Euch bloß alle am dritten Juni nix vor,
da schießt Dortmund in Berlin das Pokal-Sieges-Tor.
→ Berlin! Berlin! - Wir fahren nach Berlin!

**Heja BVB, Heja BVB, Heja, Heja, Heja, BVB
Heja BVB, Heja BVB, Heja, Heja, Heja, BVB**

Von der Kirche gibt's heut' nicht viel zu erzählen,
außer dass die Austrittszahlen uns sehr quälen.
Viel zu lange her ist die Zeit mit unser'n Triumpfen.
Jetzt müssen wir uns beeilen, um gesund zu schrumpfen.
Doch mit all' unsrer Kraft wollen wir uns dagegen wehren,
und so den Glauben an unser'n Herrn Jesus Christus ehren.
Unter normalen Umständen wär' das eine unglaubliche Qual.
Doch wir haben in unser'n Pfarrämtern ein Spitzenpersonal.

Da ist zunächst unsere Pfarrerin Dagmar zu nennen.
In zwanzig-17 lernten wir sie in Philippus kennen.

Sie fährt jeden Tag nach Brünninghausen,
und sie kriegt dort kaum noch Atempausen.
Sie ist keine Frau, die über den Dingen schwebt,
sie hat sich in ihrem Bezirk schnell eingelebt.
Fleißig hat sie im Kirchsaal Gottesdienst gehalten,
und macht gerne Geburtstagsbesuche bei den Alten.
In den Anfangszeiten, die noch ohne Corona waren,
ist sie mit jungen Familien nach Baltrum gefahren.
Mit den Kindern ist sie am Strand fröhlich herumgesprungen,
und hat dann in der *Sonnenhütte* geistliche Lieder gesungen.
Führt sie die Kinder nicht auf Baltrum über grüne Auen,
engagiert sie sich sehr für den Weltgebetstag der Frauen.

Sie betet für Frauen in Simbabwe, England oder Wales,
denn sie alle sind Jüngerinnen gemäß des Taufbefehls.
Jesus gab ihn im ersten Evangelium der Heiligen Schrift.
Dort sagt er auch etwas, das alle Christen+Christinnen betrifft:
Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.
Das ist die große Hoffnung, die vielen Menschen heute fehlt.

Dafür, dass Jesu Treue bei vielen Menschen Glauben bewirke,
steht auch unser Pfarrer Kai-Uwe im Löttringhauser Bezirke.
Er möchte mit neuen Mitteln Gemeinde aufbauen,
damit immer mehr Menschen auf Gott vertrauen.
An Ideen tut es ihm dazu nicht mangeln.
Neulich ging er mit Gemeindegliedern angeln.
Mit ein paar Menschen hat er damit begonnen,
und schon bald werden neue Leute dazugewonnen.
Manche fänden einen Museumsbesuch ästhetischer,
doch Pfarrer Kai-Uwe ist ein biblischer Menschenfischer.
Wer begeistern will, der muss zu neuen Ufern aufbrechen,
doch man braucht nicht mit dem Hochseedampfer in See zu stechen.
Während viele Jugendliche heute nur am Handy rumdaddeln,
fährt Pfarrer Kai-Uwe mit Familien an den Diemelsee zum Paddeln.

Mancher denkt nun, Paddeln ist ein schöner Sport im Sitzen.
Mit Kai-Uwe kommt man beim Stand-up-Paddling ins Schwitzen.
Wer sieht, wie der Pfarrer im See auf dem Paddel-Brett steht,
denkt sich, das sieht aus, als ob Jesus übers Wasser geht.
Mit dem Herrn Jesus will Kai-Uwe nicht verwechselt werden,
als Pfarrer steht er mit zwei Füßen fest auf Gottes Erden.

Der Pfarrer Andreas predigt sehr gerne mit freien Worten
Gottes befreiende Botschaft an allen Philippus-Orten.
Wie Martin Luther hat er den Menschen aufs Maul geschaut,
und weiß daher was Männer und Frauen in der Kirche erbaut.
Er tut Menschen mit fröhlicher Musik im Kirchsaal vereinen,
und wie's in der Bibel steht, kann er mit den Weinenden weinen.
Für die Trauernden findet er tröstliche Gedanken,

im Seniorenheim geht er zu den Alten und Kranken.
Wer Sorgen hat, den tut er stets einfühlsam betreuen,
er kann sich auch von Herzen mit den Lachenden freuen.
Und mit Erzählen von fröhlichen Geschichten
wird er die mit trüben Gedanken aufrichten.

Es gibt Tage, die auch beim Pfarrer nicht so oft passieren.
Pfarrer Andreas durfte zum Hundertsten gratulieren.
Die Hundertjährige sagte, sie hatte Angst vor diesem Tage,
doch zum Feiern war sie gesundheitlich bestens in der Lage.
Unser Pfarrer dankte Gott, ihrem Schöpfer, für seine Güte,
und wünschte ihr, dass er sie noch lange auf Erden behüte.
Die Dame fühlte Dankbarkeit, dass Gott sich ihrer erbarme,
und nahm symbolisch alle Geburtstagsgäste in die Arme.

So vielen Menschen gilt es hier heute von Herzen zu danken,
alle helfen, dass Sie in der Gemeinde die Seele auftanken.
In der Kirche sind das: der Küster und die Küsterinnen,
dazu arbeiten im Gemeindebüro die beiden Sekretärinnen,
für die Musik wirken die Organistinnen und die Chorleiter.
Was wär Kirche ohne zahlreiche Ehrenamtliche und Presbyter?
Die Erzieherinnen und Erzieher in den Kindergärten
sorgen für die Vermittlung von christlichen Werten.
Dank gilt auch Ihnen, die Sie uns Aufmerksamkeit schenken,
auf Gemeindehaus-Stühlen und harten Kirchenbänken.

Was gibt es vom Pfarrer Michael noch zu berichten?
Der steht vor Ihnen und kann auf Eigenlob verzichten.
Doch auf eines weist der Kanzelredner gerne noch hin,
das ist die geplante Gemeinde-Reise nach Berlin.
Sie erleben hier, dass Kirche nicht langweilig sein muss,
genauso lustig wirds auf der Fahrt nach Berlin mit dem Bus.
Früher war in Berlin der Kaiser Wilhelm der Boss,
heute ist ein Museum im wiedererbauten Schloss,
Gegenüber wartet nicht nur der Berliner Dom,
sondern auch mancher tüchtige Gastronom.

Zum Verdauungsschlaf sind es dann nur wenige Schritte,
wir wohnen nicht Jott-We-De sondern in Berlins Mitte.
Sichern Sie sich gleich ein Doppelzimmer mit ihrem Schatz,
im großen Hotel mitten auf dem Alexanderplatz.

Wir freuen uns, mit Ihnen Unter den Linden herzuschreiten.
Meine liebe Frau Carmen und ich werden die Fahrt begleiten.

Viele lernten meine liebe Carmen kennen,
von manchen Damen darf sie sich Freundin nennen.
Einige tun sie Dienstagabend ins Gemeindehaus begleiten,
um dort mit ihr den Frauenhilfsnachmittag vorzubereiten.
Dann wird gemeinsam phantasievoll dekoriert,
und noch die kleinste Ecke hübsch verziert.

Die Damen, die am Mittwoch zum Treffen kommen,
haben sich extra nichts anderes vorgenommen.
Sie freuen sich auf ein frohes Wiedersehen
Und wollen am Ende kaum auseinandergehen.
Seit diesem Jahre sind wir offiziell gemeinsam stark,
die Frauenhilfen aus Kirchhörde und der Bittermark.

Kurz nachdem Carmen mit der Frauenhilfe hat begonnen,
hat sie hier und da so manche Dame hinzugewonnen.
Auch Sie, meine Damen will sie gerne dazu motivieren,
Gottes Wort, Gesang und Vortrag mögen sie inspirieren.

Danken möchte ich meiner Carmen in allen Belangen,
denn ohne sie, wäre mir vieles im Leben entgangen.
Ich käme mir sehr einsam vor,
ohne meine liebe Frau Pastor.

Viel zu sehr habe ich jetzt strapaziert Ihre Geduld,
wenn Sie zu spät nach Hause kommen, gem'se mir die Schuld.
Danke, dass sie heute in die Kirche kamen!
Ich sage Helau, Alaaf und natürlich: **Amen.**



Reime & Worte:
 © 2023 Pfr. Michael Nitzke
 Sie können den Text bei kostenlosen
 Veranstaltungen verwenden. Über eine
 Nachricht dazu würde ich mich freuen:
michael.nitzke@philippus-do.de

Pfarrer Michael Nitzke
 Dahmsfeldstr. 44
 44229 Dortmund
www.nitzke.de
www.philippus-do.de
 Tel.: 0231 737157